

## Das Nachsehen haben

Es gilt für Süßigkeiten, für Alkohol, für Arbeit, fürs Faulenzen und sogar für den Sport: Zu viel ist ungesund. Maß zu halten ist bei so manchen Dingen in unserem Leben ebenso wichtig wie schwierig. Meine Waage erinnert mich allmorgendlich daran, dass ich da noch Luft nach oben habe. Glücklicherweise gibt es aber auch anderes, für das gilt: Je mehr, desto besser! Ehrlichkeit, Freundlichkeit und Gerechtigkeit gehören dazu und, wie ich finde, ebenso unser Glaube. Je intensiver der ist, desto näher fühlen wir uns Gott, desto besser meinen wir ihn zu kennen und in unserem Leben zu erfahren.

Unsere Nähe zu Gott – für die gilt nicht, dass zu viel ungesund wäre. Hier könnte man abgewandelt sagen: Je mehr, desto besser. Aber stimmt das tatsächlich? Einer, der an Gott ganz nah ran wollte, wurde abgewiesen. Ich rede von Mose.

Gott war schon mehrfach in sein Leben getreten, hatte zu ihm gesprochen und ihm Zeichen seiner Gegenwart gesandt. Doch irgendwann reichte Mose das nicht. Er wollte mehr, er wollte noch dichter dran sein an Gott, und so forderte er von ihm: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“ Doch daraus wurde nichts. Gott hat es ihm nicht gestattet. „Kein Mensch wird leben, der mich sieht“, so seine abschlägige Antwort.

Moses Reaktion auf diesen Korb ist nicht übermittelt. Doch ich könnte mir gut vorstellen, dass er zunächst einmal enttäuscht war. Und vielleicht sind ihm Fragen durch den Kopf gegangen, wie: Liebt er mich also doch nicht so unbedingt und uneingeschränkt? Will er mich auf Abstand halten, vielleicht sogar seine Ruhe vor mir haben?

Nein, so ist es nicht. Aber Gott tanzt eben nicht nach unserer Pfeife. Und so, wie er uns frei entscheiden lässt, welchen Platz wir ihm in unserem Leben geben, so bestimmt er, was er von sich preisgeben will und was nicht. „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich“, gibt er Mose zu verstehen. Gott ist nicht verfügbar. Er hält das Heft des Handelns in der Hand, nicht wir.

Und doch kommt er Mose entgegen. Gott zieht an ihm vorüber, zum Greifen nah, doch er hält ihm die Augen zu und lässt ihn erst hinter sich her blicken, als er ihm bereits seinen Rücken zukehrt. Mose hat im wahrsten Sinne des Wortes das Nachsehen. Doch in unserer Beziehung zu Gott ist allein das schon ein großes Geschenk. Amen.